

make up! mit Flüchtlingen

Der SKF stellte die Flüchtlingsfrage mit dem Impuls *make up!* als eine von drei wichtigen Anliegen ins Zentrum. Das Thema ist tatsächlich eine grosse Herausforderung. Als wir im Kantonalverband unseren Fokus für die Herbstimpulse darauf richteten, stellten wir fest, wie komplex das Thema ist. Waren gestern die Flüchtlingsströme aus Syrien, die Auffanglager in Griechenland oder Grenzzäune in Ungarn allgegenwärtig, ist jetzt beim Schreiben dieser Zeilen – Mitte August – die europäische Flüchtlingspolitik wieder hochaktuell. Die Flüchtlingskrise im Mittelmeer spitzt sich zu. Hilfsorganisationen stellen ihre Hilfe ein aus Furcht vor der libyschen Küstenwache. Diese beschoss Rettungsboote mit der Erklärung, dass sie die Kontrolle in ihrem Hoheitsgebiet nicht verlieren wolle. Staatenverbunde ringen um Lösungen, einzelne Staaten sind mit ihren Rechtssystemen gefordert. Auch die Schweiz kann nicht tatenlos zuschauen, Kantone und Gemeinden müssen sich der Flüchtlinge annehmen. Immer wieder. Immer wieder neu. Ernüchtert stellten wir fest: «Die Flüchtlingssituationen unterliegen einem steten Wandel. Wo können Frauengemeinschaften da aktiv werden?»

Geflüchtete leben bei uns. Als Ortsverein können wir den Geflüchteten unsere Gastfreundschaft anbieten. In dieser Form können wir uns für sie engagieren: Begegnungen mit Flüchtlingsfrauen organisieren. Flüchtlingsfrauen Hand bieten und persönlich einladen zu den Anlässen. Wir können uns öffnen für diese Frauen, damit sie allmählich wieder Heimat finden. Frauengemeinschaften leben aus der Tradition der Solidarität. In den Gemeinden können sie «mit» den Geflüchteten in Kontakt kommen – *make up!* los geht's, machen wir die Welt schöner.

Irene Zill, Verbandssekretärin

DAS GLÜCK BESTEHT NICHT DARIN, DASS DU TUN KANNST, WAS DU WILLST, SONDERN DARIN, DASS DU IMMER WILLST, WAS DU TUST. *Leo Tolstoi*



Vor kurzem habe ich in meinem Aufstellkalender obigen Spruch von Leo Tolstoi entdeckt und dachte mir: «Schon wieder so ein Spruch, der schön tönt, aber im Alltag nicht umsetzbar ist.» Denn Hand aufs Herz, wer kennt sie nicht, all diese Arbeiten, die wir tagtäglich mehr unwillig als willig erledigen. Kaum ist die Wäsche gewaschen, ist der Wäschekorb schon wieder voll und erst gestern die Badezimmer geputzt, heute schon wieder alle Armaturen voller Wasserflecken. Ob im Haushalt oder im Berufsalltag, diese Liste könnte ich beliebig fortsetzen.

Abends im Zug ist mir dann der Kalenderspruch des Tages wieder eingefallen. Entspannt vom einschläfernden Hintergrundlärm fand ich immer mehr Gefallen daran. Schon vor längerer Zeit begann ich, beim Bügeln der Wäsche meine Lieblingsserie am Fernsehen anzuschauen. Und siehe an, seit da «will» ich bügeln. Auch wird mir auf einmal bewusst, dass ich beim Wäsche aufhängen in der Waschküche immer so schön meinen Gedanken nachhängen kann. Denn dorthin verfolgt mich bestimmt kein Familienmitglied, aus Angst noch mithelfen zu müssen.

Ich gebe es zu, beim Durchgehen einiger Aktivitäten, die ich eher widerwillig erledige, fand ich trotz aller Fantasie kein Argument, es künftig lustvoller anzugehen. Klar wurde mir aber auch, dass ich vor allem in meinen ehrenamtlichen Funktionen eben gerade dieses Glück finde. Obwohl meine Freiwilligenarbeit mich manchmal zeitlich neben Familie und Beruf an Grenzen bringt, erfüllt mich dieses Engagement enorm. Denn hier habe ich ganz bewusst entschieden: Ich will! Nicht speziell diese oder jene Tätigkeit, sondern generell: Ich will ein Teil davon sein! Viele schöne Erlebnisse und Begegnungen sind die Wertschätzung, die ich im Familien- und Berufsleben so nie erfahren hätte. Aus dieser Erkenntnis schöpfe ich Kraft und Energie.

Dass ich mit dieser Einstellung nicht alleine dastehe, zeigt mir die Statistik für Freiwilligenarbeit. Im Jahr 2013 wurden sage und schreibe 670 Millionen Stunden Freiwilligenarbeit geleistet. Im Berufsleben würde dies mit gut 41 Milliarden Franken entlohnt werden. Sind auch Sie auf der Suche nach ein wenig Glück? Denn trotz diesen beeindruckenden Zahlen gibt es immer noch viel Platz und Möglichkeiten für all jene, die ebenfalls gerne «ein Teil davon sein wollen»!

Herzlichen Dank all jenen, die uns auf unserem Weg bereits begleiten, herzlich willkommen all jene, die uns künftig gerne begleiten möchten.

Mireille Mussak, Präsidentin Finanzkommission

WEITERBILDUNGS- ANGEBOTE

Di 26.09.2017 | 09.15 – 16.45 Uhr
Chur | Centrum Obertor

Update – Stärkungs- und Motivationstag für Leitungsfrauen

Leitung: Brigitte Warth, Supervisorin

Do 26.10.2017 | 09.15 – 16.45 Uhr
Rorschach | Zentrum St.Kolumban

Altern – aufregend anders

Leitung: Carmen Susanne Frei,
Kommunikationsfachfrau

Mi 08.11.2017 | 09.15 – 16.45 Uhr
Uznach | Begegnungszentrum

**Kommunikation
und digitale Medien**

Leitung: Carmen Susanne Frei,
Kommunikationsfachfrau

Di 14.11.2017 | 09.15 – 16.45 Uhr
Appenzell | Mesmerhaus

**Frauenrituale –
Frauengottesdienste**

Leitung: Andrea Koster

KULTURLEGI

Die KulturLegi ist ein Projekt der regionalen Caritas-Organisationen der Schweiz. Es ermöglicht sozial benachteiligten Personen Vergünstigungen von 30–70% auf diverse Veranstaltungen im Bildungs-, Sport- und Kulturbereich. Dadurch sollen auch Menschen mit einem tiefen Einkommen am gesellschaftlichen und kulturellen Leben teilnehmen können (www.kulturlegi.ch/sgap).

Nun sucht das Team der KulturLegi St.Gallen-Appenzell zur Unterstützung ihrer Tätigkeit Freiwillige. Möchten Sie sich im Bereich der Armutsbekämpfung engagieren? Bei Interesse wenden Sie sich direkt an Caritas St.Gallen-Appenzell, Frau Golnaz Djalili, Leiterin Projekte, g.djalili@caritas-stgallen.ch oder Telefon 071 577 50 36.

Impressum

impuls Nr. 68/17-3

REDAKTION:

Katholischer Frauenbund

St.Gallen – Appenzell

Oberer Graben 44 | Postfach 1122

9001 St. Gallen

Telefon 071 222 45 49

verband@frauenbundsga.ch

www.frauenbundsga.ch

HERBSTIMPULSE

Mi 25.10.2017 | 19.30 Uhr | Waldkirch

Do 02.11.2017 | 19.30 Uhr | Buchs

Di 07.11.2017 | 19.30 Uhr | Benken

make up! mit Flüchtlingen – Fakten, Zahlen und Einblick ins Asylverfahren



Die Herbstimpulse knüpfen an das Verbandsthema **make up!** mit Flüchtlingen an. Die **HEKS Rechtsberatungsstelle für Asylsuchende St.Gallen/Appenzell** kennt viele verschiedene Situationen im Zusammenhang mit Flüchtlingen. Besuchen Sie den Vortragsabend in Ihrer Region und erfahren Sie mehr über das Schweizer Asylverfahren.

Über das Thema Asyl wird viel gesprochen. Das liegt daran, dass der Asylbereich ständigen Änderungen unterworfen ist. Nicht nur verändern sich weltweit Krisenherde, Fluchtgründe und Migrationsrouten. Auch hier bei uns ist die rechtliche und politische Situation ständig im Wandel.

Die Juristen der HEKS Rechtsberatungsstelle für Asylsuchende kennen dies alles aus nächster Nähe. Täglich besprechen sie mit Betroffenen Entscheidungen, beraten über Rechte und Pflichten sowie Perspektiven in der Schweiz. Sie erhalten einen Einblick in das Asylverfahren aus praxisnaher Perspektive. Zudem werden die aktuellen Brennpunkte und Herausforderungen im Asylbereich vorgestellt. Danach bleibt Zeit für eine gemeinsame Diskussion und viele neugierige Fragen.

Die gastgebenden Frauengemeinschaften bieten im Anschluss einen kleinen Apéro an. Der Frauenbund lädt herzlich zum diesjährigen Herbstimpuls ein.

Anmeldung angelika.heim@frauenbundsga.ch oder Tel. 071 222 45 60.

Kosten CHF 15.00

MÜTTER IN NOT

NEU

Die **Schreibwerkstatt** ist ein zusätzliches, kostenloses Angebot der Beratungsstelle MÜTTER IN NOT. Es richtet sich an Frauen aus dem Verbandsgebiet, die Briefe und Formulare nicht richtig verstehen und/oder unsicher beim Schreiben von Briefen sind. Die Beratungsstelle unterstützt und leitet an beim Ausfüllen von Formularen, beim Erstellen von Lebensläufen oder Verfassen von Motivationsschreiben. Auch für Internetrecherchen kann die Beratungsstelle angefragt werden. Nicht im Angebot enthalten sind Rechtskorrespondenzen sowie das Ausfüllen von Steuererklärungen.



Die Schreibwerkstatt ist jeden Donnerstag von 14.00 – 16.00 Uhr geöffnet. Eine Voranmeldung richten Sie an Monika Böhm, Sachbearbeiterin Beratungsstelle, Telefon 071 222 45 60.

FÜHRUNGSKOMPETENZ MIT SKF-ZERTIFIKAT

NEU

Eine Frauengemeinschaft kompetent, zielorientiert und mit Freude zu führen, verlangt auch die nötige Fachkompetenz. Das neue modulare SKF-Bildungsangebot für Vorstandsfrauen kommt diesem Bedürfnis nach.

Die Weiterbildung setzt sich aus sechs, je eintägigen Kursen zusammen. Diese Kurse können einzeln, je nach Möglichkeit der Teilnehmerin besucht werden. An den Kurstagen erlangen die Teilnehmerinnen vertiefte Kompetenzen im Bereich Führungskompetenz, Führungshaltung, Konfliktmanagement, Rhetorik, Teammanagement und Vereinsführung.



SKF-Zertifikat

Wer alle sechs Module besucht hat und mindestens zwei Jahre Leitungsfunktion im Vorstand ausweisen kann, erhält das SKF-Zertifikat. Es dient als Nachweis der Kursteilnahme. Es bietet einen systematischen Überblick über erworbene Qualifikationen und kann auch im beruflichen Kontext genutzt werden.

Zielgruppe

- Vorstandsfrauen, die zielorientiert, kompetent und mit Freude führen wollen
- Frauen, die nebst dem freiwilligen Engagement Führungskompetenzen erwerben wollen

Termine und Durchführungsorte

Bitte entnehmen Sie diese dem Weiterbildungsangebot 2018. Anmeldungen nimmt das Verbandssekretariat gerne entgegen. Das Modul «Führungshaltung» wird im nächsten Jahr im Kanton Luzern und Schwyz angeboten. Bei Interesse für dieses Modul beachten Sie das SKF-Kursprogramm auf www.frauenbund.ch.

Bisherige Kurse

Bisher besuchte Basis- und Updatekurse sowie der Kurs Rhetorik werden der modularen Weiterbildung angerechnet.

Kontakt SKF-Geschäftsstelle:

Antonia Fuchs, Bildung, antonia.fuchs@frauenbund.ch

ELISABETHENWERK



Vor bald 60 Jahren rief der Schweizerische Katholische Frauenbund seine Mitglieder im Kampf gegen den Hunger zu einer Hilfsaktion auf. Seither hat das Solidaritätswerk mehr als 2'200 Entwicklungsprojekte in Asien, Afrika und Lateinamerika verwirklicht. Dank eines einzigartigen Profils leistet das Werk Unterstützung von Frauen für Frauen und kann dabei auf lokale Partnerinnen zählen.

Das Werk wird getragen von zahlreichen Gönnern, die direkt, über das Kirchenopfer zum Elisabethen-Tag oder auch durch ein Legat ihre Solidarität mit Frauen im Süden bekunden. Auch unterstützen viele Ortsvereine das Elisabethenwerk mit Aktionen und Spenden.

An der diesjährigen SKF-Delegiertenversammlung wurde informiert, dass die Spenden stark rückläufig sind. Doch die Not der Frauen ist heute nicht kleiner geworden. Denn extreme Armut ist immer noch weiblich. Die Solidarität der Frauen aus der westlichen Welt ist notwendiger denn je.

Wir rufen die Frauengemeinschaften im Kantonalverband auf, sich am Elisabethen-Tag vom 19. November in irgendeiner Form für die Frauenprojekte des Elisabethenwerks einzusetzen. Eine Ideensammlung zur Gestaltung eines Elisabethen-Tages finden Sie auf der Webseite des Dachverbandes: www.frauenbund.ch – Elisabethenwerk – Elisabethen-Tag 19. November.



Postkonto 60-21609-0
IBAN CH58 0900 0000 6002 1609 0

BRAUEN WAR FRAUENSACHE

Zum Einzelmitglieder-Anlass 2017 hatte der Katholische Frauenbund St.Gallen – Appenzell in die Sonnenbräu AG nach Rebstein zum «Bierkränzchen» eingeladen. Mit der Einladung dankt der Kantonalverband seinen Mitgliedern für die Verbundenheit zum Frauenbund. Zurzeit sind rund 2'300 Mitglieder eingeschrieben.

Hildegard von Bingen kennen viele als besonders Kundige im Umgang mit Heilkräutern. Sie liess sich schon wissenschaftlich über die Brauerkunst aus. Auch empfahl sie in ihrem Buch «cause et cura», häufig Bier zur Heilung zu trinken. Bei den Germanen war das Brauen ebenfalls Frauensache. Und später im Mittelalter gehörte der Braukessel zur Mitgift. Und es war üblich, dass eine Frau, die gebraut hatte, ihre Nachbarinnen zu einem «Bierkränzchen» einlud. Irgendwann wurde die Braukunst zur Männerdomäne. Nicht aber in der Sonnenbräu AG in Rebstein. Dort ist die Geschäftsführerin und Braumeisterin wieder eine Frau.



Gegründet wurde die Brauerei vor 126 Jahren von Eduard und Annette Graf. Ursprünglich gebraut für den Verkauf im eigenen Restaurant, sprach sich die Qualität des Bieres schnell herum und es wurde in grösserem Masse Bier produziert. Trotz der Krisen im ersten und zweiten Weltkrieg hielt sich das Familienunternehmen über Wasser. Heute wird die Brauerei in fünfter Generation von Claudia Graf geführt. Die junge Frau schloss nach der Lehre als Bankkauffrau noch die Ausbildungen zur Braumeisterin in München und Betriebswirtin ab. So war sie für die



Übernahme des elterlichen Geschäftes bestens vorbereitet. Die 32-Jährige führt die Firma mit viel Elan. Im Team werden Ideen für neue Spezialbiere, Namen oder Etiketten gesucht. Mit Erfolg: die Sonnenbräu AG beschäftigt 60 Angestellte und hat einen eigenen Fan-Club von 5'000 (!) Mitgliedern. Die Einzelmitglieder nutzten die Chance und stellten Claudia Graf viele Fragen zu ihrer Arbeit und ihrer Stellung als eine der wenigen Frauen in diesem Gewerbe. Die Teilnehmerinnen durften in den Räumlichkeiten des ehemaligen Restaurants Sonne, wo die ganze Firmengeschichte ihren Ursprung hat, aus einem Sortiment von 21 verschiedenen Biersorten eine Flasche auslesen. Obwohl nur etwa 15% des gesamten Bierumsatzes in die Kehle von Frauen läuft, fand jede ein passendes Bier. Vor allem die leichteren und etwas süsslicheren Biersorten mit den Namen Loop, Rosenbier oder Diva hatten es den Frauen angetan.

Anschliessend wurde die Produktion der Brauerei besichtigt. Mit viel Leidenschaft wurde der Prozess des Brauens vom Braumeister erklärt. Kurz gesagt werden die Zutaten Wasser, Gerste, Weizen, Hopfen und Hefe gekocht, gegoren und gelagert. Nach zwei bis drei Monaten werden die Sonnenbräu-Biere mit dem modernsten Bier-Füller der Schweiz abgefüllt.

Nach dem Rundgang über gefühlte Tausend Treppen und durch heisse

und kalte Räumlichkeiten genossen die Frauen den Zvieri und mit gutem Gewissen nochmals ein kühles Bier. Es wurde nämlich mehrmals erwähnt, wie gesund ein Bier ist und im Vergleich zu anderen Süssgetränken oder Fruchtsäften auch kalorienarm. Es soll das beste isotonische Getränk für Sportler sein. Wer weiss, vielleicht steigt nach diesen Ausführungen der pro Kopf-Verbrauch der Schweizer und Schweizerinnen von 56 Litern im Jahr leicht an...

*Andrea Brunner, Präsidentin
Bildungskommission ad.int.*

